



Ein attraktiver Fuhrpark mit modernster Sicherheitstechnik – für Geschäftsführer Peter Fischer die Visitenkarte des Unternehmens.



Individuelle Note erlaubt – wenn es dem Betriebsklima dient.



Zwei Monitore für Navigation und Flottenmanagement.

## Hightech für mehr Qualität

In der boomenden Kühltransport-Branche entscheidet das Know-how über den Erfolg. Der Tiefkühl-Spezialist Fischer setzt auf Telematik und modernste Sicherheitstechnik.

Der Fuhrpark kann sich sehen lassen – die 13 Sattel- und Gliederzüge sind allesamt auf dem neuesten Stand der Technik. Der Paderborner Food-Spezialist sieht die Telematik als wesentliches Instrument seines Transportmanagements – alle Einsätze werden lückenlos überwacht und analysiert. Die Fahrzeugauswertung bringt Transparenz in die Fahrzeugbedienung, unwirtschaftlichem Fahren kann durch entsprechende Schulungsmaßnahmen rasch entgegen gewirkt werden. Die Standortanalyse und eine Fahrzeitüberwachung sind weitere entscheidende Dispositionshilfen.

Alle LKW in Fischers Flotte sind hochwertig ausgestattet. Für die Fahrer zählen die geräumige XXL-Kabine, Wurzelholz und Ledersitze für den alltäglichen Luxus

– der Unternehmer legt den Fokus auf Sicherheits- und Wirtschaftlichkeitskomponenten. So beschafft Fischer seine MAN mit ACC (Abstandsradar), ESP (Elektronisches Stabilitätsprogramm) und Singlebereifung an der Hinterachse – wirtschaftlich ist, wer auf Dauer sicher ankommt. Kalkulatorisch rechnen sich seine attraktiven Fahrzeuge. Peter Fischer: „Die Vollausstattung erhöht die Leasingrate relativ moderat, garantiert aber motivierte Fahrer und letztlich sind die optisch attraktiven TGA auch eine Visitenkarte für das Unternehmen“.

Dies unterstreicht auch die firmeneigene LKW-Waschanlage hinter dem Kühl-lager, denn gerade beim Lebensmitteltransport spielt Sauberkeit eine wichtige Rolle. 42 Monate bleiben die LKW im Un-

ternehmen, die durchschnittliche Laufleistung beträgt etwa 150.000 km im Jahr. Alle Wartungs- und Reparaturarbeiten führt der nah gelegene MAN Servicebetrieb auf Basis von MAN Wartungsverträgen durch. Dank der Telematikanalyse weiß der Servicebetrieb frühzeitig, wann die nächste Wartung fällig wird und ordert in der Regel das Fahrzeug am folgenden Samstag in die Werkstatt. Auch wenn Fischer an dieser Stelle auf Outsourcing setzt, bleibt der eigene Fuhrpark auch in Zukunft für ihn unverzichtbar: „Meine eigenen Züge gewährleisten eine hohe Flexibilität. Wir transportieren ein sensibles Gut, und unsere teilweise raschen Produktwechsel verlangen schnelle Reaktionen beim Fahrzeugeinsatz. Das erreichen wir am besten mit der eigenen Flotte.“

Geschäftsführer Peter Fischer (46), selbstständig schon seit seinem 18. Lebensjahr, ist im Transportgewerbe ein Seiteneinsteiger. Als die elterliche Geflügelschlachterei nicht mehr genügend Gewinn erwirtschaftete, orientierte sich der gelernte Installateur und Kaufmann neu. Der Start mit dem ersten eigenen Lkw brachte positive Ergebnisse, damit waren die Weichen gestellt. Nach sechs Jahren dann der nächste Schritt – jetzt erweiterte Fischer die Spedition um dem Bereich Lagerlogistik, 1998 folgte die Gründung eines Produktionsbetriebes für Geflügelprodukte.

Heute liefert das straff organisierte Unternehmen pro Monat über 2.500 Pa-

letten tief gefrorener Geflügelprodukte aus – bundesweit und auch in die Benelux-Staaten. Das auf -25 Grad gekühlte und verschiebbare Hochregallager weist 8.000 Palettenstellplätze auf. Alle Fahrzeugaufbauten verfügen über zwei Temperaturzonen, unterteilt durch variable Trennwände.

Für seine Kunden, namhafte Lebensmittelketten und exklusive Feinkostgeschäfte, garantiert Fischer eine 24-Stunden-Belieferung. „Der Eigentransport und die sofortige Verladung reduzieren die Umschlaglager. Jeder Verladung und jede Lagerung sind ein Risiko für die Kühlkette.“

Wirtschaftlich ist, wer auf Dauer sicher ankommt.

Ein besonderes Anliegen äußert der überzeugte Telematik-Anwender zum Schluss – schließlich lassen sich mit der Vernetzung von Zugfahrzeug- und Aufbaudaten viele betriebliche Prozesse vereinfachen: „Die LKW-Hersteller und Aufbauer sollten sich endlich auf eine gemeinsame Schnittstelle einigen, um die Kühlkettenkontrolle in die Telematik zu integrieren. Dann müsste man im Rahmen der Fahrzeugbeobachtung nicht so häufig zwischen den verschiedenen Computerprogrammen wechseln.“

WOLFGANG TSCHAKERT